

UE2: Zwangsarbeit in Beckum

- Akten des Stadtarchivs Beckum im Kreiszentralarchiv Warendorf

M1: Liste Lager

a)

Folgende Lager für Zivilarbeiter und Kriegsgefangene im heutigen Verwaltungsbereich der Stadt Beckum sind aktenkundig:

Beckum

- Lager Schmiebusch, Neustraße
- Lager Weststraße 32
- Lager Unterberg
- Lager Berkemeier
- Lager Dalmer
- Lager Rasche
- Lager Hinteler

Neubeckum:

- Lager Lourenkamp
- Lager Elsa
- Lager Bockey⁷
- Lager Geißler (Werkskantine Dyckerhoff)

Vellern:

- Lager Leifert

48

b) Lager der Kriegsgefangenen und Zivilarbeiter in Beckum, Neubeckum und Vellern MS

Name	Adresse	Nationalität	f/m, Zahl	Jahr
Tigges-Sumpmann	Be Unterberg I 6	Jugoslawen	m, 30	1941
		Russen	m, 23	1943
Bockey	NB Spiekersstr.64	Franzosen	m, 72	
	Be Weststr. 12			

⁴⁸ Anstatt „7“: Ausgelegt für 70 Personen. Martin Weinmann (Hrsg.): Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP). Frankfurt a.M. 1990, 429.

Wirtschaft Schmiebusch	Be Westfalia - Kantine	Niederländer Franzosen	m, 30 m, 51	1939
Lourenkamp	NB	Russen	m	Bis 8.1945
Möbelfabrik Arnsberg	Be Keller	Polen	w. , 6	
Volksschule	NB Spiekersstr.	Russen Polen		April 1945 bis Juni 45
Schule	Vellern	Russen	m, 132	
Westhoff u. Söhne	Be	Franzosen, Russen, Belgier,Polen	m, 350	April 1945
Knappschäfer Kantine Germania	Ennigerloh	Serben	m, 15 -20	
	Be Mühlenweg 41	Russen	w, m, 6	
Hof Rasche	Elker, Hammerstr.	Belgier, Franzosen Russen	m, 23 -28 100 31	1939
Windmüller Scheune	Be Weststr. 32	Russen	m, w, 80	1943, 1944
	Be, Oelder Str.	Franzosen	m. 14	
	Be,Lindenkamp	Franzosen Russen	m, 10 w, 7	1940– 42 44-45
	Lindenkamp	Niederländer	m, 7	44-45
	Lindenkamp	Polen	m, 14	44-45
Renfert	NB Parallelweg	Polen	m, 14	
	Parallelweg	Franzosen		
	Parallelweg	Belgier	m, 2	

	Parallelweg	Niederländer	m, 9	
	Parallelweg	Russen	m, 3	
	Parallelweg	Italiener	m, 18	
Pfeiffer	Be Klapperweg	Polen	m, 10	43-45
A.Walgern	Be Dalmer	Franzosen	m 22	
Berkemeier	Be	Franzosen	m, 33	
Schmiebusch	Be Neustr.		m, 5	
Leifert	Vel		m 20	1939
Schmiede Busch			m 30	1939
Geißler Werkskantine Dyckerhoff				

M2 Archiveinträge

- 01.12.1939
Bei der Schmiede Busch sind 30 Kriegsgefangene für die Landwirtschaft untergebracht, die von 3 Wachmännern beaufsichtigt werden, bei Bauer Rasche 20, die von 2 Wachmännern beaufsichtigt werden. Gesamtzahl der Kriegsgefangenen im Landkreis Beckum: 488 plus 1 Freiwilliger.⁴⁹
- 16.07.1940
Das Arbeitsamt Ahlen teilt dem Zementwerk Bomke & Bleckmann 15 kriegsgefangene Franzosen und Belgier zu, dem Zementwerk Phoenix 20 und der Steinbruchgesellschaft m.b.H in Neubeckum ebenfalls 20. Die Gefangenen werden im Lager Schmiebusch in Beckum untergebracht.⁵⁰
- 04.08.1940
Der Kreis Beckum beantragt beim Arbeitsamt Ahlen die Zuweisung von 20 Kriegsgefangenen, die vom 15.08.1940 bis 15.02.1941 bei verschiedenen Landwirten zum Ausheben von Löschteichen eingesetzt werden sollen.⁵¹
- 23.01.1941

⁴⁹ Kreis Beckum (Tiefbauamt), Akte 45.

⁵⁰ Kreis Beckum (Tiefbauamt), Akte 45.

⁵¹ Kreis Beckum (Tiefbauamt), Akte 45.

Der Franzose Ulian Fieni, geb.21.01.1941 in Douchy, wird in Neubeckum von einem Zug überfahren. Er wurde auf dem kath. Friedhof in Neubeckum beigesetzt.⁵²

- 05.09.1941
Im Lager Lourenkamp in Neubeckum verstirbt der französische Soldat Lucian Monjaux, geb. 20.11.1913 in Balaruc-les-Bains (beim Baden ertrunken, beigesetzt auf dem kath. Friedhof).⁵³
- 15.09.1942
Tod eines nicht identifizierbaren Mannes (vermutlich Russe im Alter von ca. 38-40 Jahren) in Neubeckum (beigesetzt auf dem kath. Friedhof).⁵⁴
- 05.11.1943
Tod des Joseph Billourou, geb. 30.05.1910. Billourou wurde bei Heessen von einem Zug erfasst. Die Leiche wurde bis Neubeckum mitgeschleift und dort auf dem kath. Friedhof beigesetzt.⁵⁵

Zeitzeugenberichte aus den Kriegsjahren:

„Die völlig zerstörten Bahnanlagen [bei Neubeckum] hatten russische Kriegsgefangene, die im Lourenkamp hinter der „Anna“ untergebracht waren, unter strengster Aufsicht und andauernder Prügel mit Reitpeitschen zu reparieren. ... Wie gesagt, russische Kriegsgefangene vegetierten im Lourenkamp und gingen von hier aus – ausgenommen die „Rotte“ unter ihrem scharfen Bewacher, den sie Anfang April 194 dann auch umbrachten – ihrer Arbeit bei Balcke (Maschinen-Moll) oder in Handwerks- und Landwirtschaftsbetrieben nach. Ihnen ging es in jeder Hinsicht schlecht; sie mussten Hungern und nicht selten erbettelten sie sich im Dorf zusätzliche Nahrung nach der Formel: Ein Kommißbrot gegen einen Ring aus Messing, den sie sich bei Balcke aus Messingschrauben feilten. Französische Zivilverpflichtete, die überwiegend ebenfalls bei Balcke arbeiteten, waren im Saal von Bockey auf dem Harberg untergebracht. Im Arbeitsdienstlager nahe des Zementwerks „Elsa“ lagen französische und italienische (...) Kriegsgefangene, die sich von und zu ihrem Arbeitsplatz frei bewegen konnten.“⁵⁶

- 01.04.1945
Übergabe der Stadt Beckum und der Gemeinde Neubeckum an amerikanische Truppen

Zeitzeugenberichte aus der Nachkriegszeit:

⁵² Ohne Angabe der Todesursache in Gemeinde Neubeckum B 157 v. 29.06.1947.

⁵³ Ohne Angabe der Todesursache in Gemeinde Neubeckum B 157 v. 29.06.1947.

⁵⁴ Leichenfund an der Bahnlinie Richtung Bielefeld. Der Mann war von einem Zug überfahren worden. Gemeinde Neubeckum B 157 v. 29.06.1947.

⁵⁵ Gemeinde Neubeckum B 157 v. 29.06.1947.

⁵⁶ Knop, Heinrich: Erinnerungen an das Kriegsende vor 50 Jahren. In: Neubeckum 1899-1999 a.a.O. S.154.

„Allerdings mußten wir noch einige Wochen die inzwischen befreiten, fremden Kriegsgefangenen ertragen, insbesondere die Russen, die raubend und wütend durch den Ort [Neubeckum] und Umgebung zogen. Es kam zu zahlreichen Übergriffen, Vergewaltigungen und auch Morden. Ein Russe wurde im Streit erschlagen.⁵⁷ Die Bevölkerung mußte Spalier stehen, als Russen den Toten im offenen Sarg in einem markaberen Zug vom Lager durch den Ort zum katholischen Friedhof trugen, auf dem Pfarrer Hegenkötter und drei Meßdiener die Beisetzung vornahmen.“⁵⁸

„Die [befreite Kriegsgefangenen polnischer oder russischer Abstammung] wollten [...] sich für die erlittene Schmach und Unterdrückung rächen. Sie zogen mordend und brandschatzend durch die Bauernschaften. [...] Das wurde denn nun doch den Besatzern zuviel. Alle russischen und polnischen Kriegsgefangenen wurden gesammelt und in der Volksschule, die inzwischen von der kämpfenden Truppe wieder verlassen worden war, zusammengezogen und schwer bewacht. An den Ortseingängen wurden viersprachige Schilder aufgestellt mit der Aufschrift: „Wer raubt und plündert wird erschossen!“ Dennoch kam es immer wieder zu Überfällen. Die in der Schule zusammengezogenen Kriegsgefangenen wurden dann Ende Mai, Anfang Juni 1945 in Züge verladen und in Richtung Osten nach Polen und Rußland in Marsch gesetzt. Neubeckum atmete auf.“⁵⁹ Ein Problem besonderer Art waren die im ehemaligen Reichsarbeitsdienstlager [in Neubeckum] untergebrachten Russen, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter, die bei der Besetzung des Ruhrgebiets freigesetzt waren und nun plündernd umherzogen. Die Amerikaner hatten sie sozusagen wieder „eingefangen“ und in leerstehende Lager, wie das in Neubeckum, eingewiesen. So konnten sie besser versorgt und unter Kontrolle gehalten werden. Das Letztere war wenig erfolgreich, weil die Lager nicht bewacht wurden und die Insassen sich frei bewegen konnten. Das bevorzugte Ziel ihrer Streifzüge waren Bauernhöfe, wo sie nicht nur Lebensmittel stahlen sondern alles, was ihnen gefiel oder was als Tauschobjekt geeignet erschien, mitgehen ließen. Informationen über Verstecke, in denen Wertsachen, Kleidung und Wäsche lagerten, erhielten sie von ehemals auf den Höfen tätig gewesenen Fremdarbeitern, aber auch von deutschen Hofangestellten. Alle Vorstellungen beim Ortskommandanten nutzten zunächst wenig. Die Russen wurden nur eindringlich aufgefordert, das Lager nicht zu verlassen. Dann aber kam eine amerikanische Panzereinheit hierher. Deren Kommandant, wütend über die Ausschreitungen, stellte kurzerhand vier Panzer um das Lager und ließ es bei Dunkelheit anstrahlen, damit niemand ungesehen ein- und ausgehen konnte. Er machte auch persönlich nächtliche Kontrollfahrten. Das half endlich. Gleichzeitig empfahl er allen Frauen auf den Höfen, die Nächste vorsichtshalber im Ort zu verbringen.

Zur Ernährung der Russen musste die deutsche Bevölkerung durch Bereitstellung einer warmen Mahlzeit pro Tag beitragen. Das Essen wurde in der Fleischerei Münstermann

⁵⁷ Der Tod eines namentlich nicht erfaßten Russen wird hier ohne Angabe von Datum und Todesursache gemeldet in Gemeinde Neubeckum B 157 v. 29.06.1947.

⁵⁸ Knop a.a.O. S.158.

⁵⁹ Recker, Gerhard: Das Ende des „tausendjährigen Reiches“. In: Neubeckum 1899-1999 a.a O.S. 173f.

zubereitet und unter amerikanischer Bewachung ins Lager gebracht. In der Zeit des großen Nahrungsmangels war dies eine schwere Belastung. Weitere Forderungen waren u.a. die Beschaffung von Schuhen und Zahnbürsten für die Lagerinsassen. Mit Hilfe von Bürgermeister Waltrup konnte in einer Schuhfabrik eine große Anzahl von Schuhen besorgt werden. Die geforderte Menge Zahnbürsten konnte ich nicht auftreiben, und die schließlich gelieferten tauchten schon wenige Tage später als Tauschobjekte wieder auf.“⁶⁰

- 26.04.1945
Im Landkreis Beckum befinden sich:⁶¹

	Fremdarbeiter	Kriegsgefangene
Russen	4.242	1.165
Polen	620	70
Italiener	-	1.700
Griechen	41	-
Franzosen	350	75
Jugoslawen	100	36
Belgier	60	30
Holländer	84	-
Finnen	1	-
Ungarn	2	-

⁶⁰ Hartmeyer, Käthe: Kriegsende und alliierte Besatzung. In: Neubeckum 1899-1999 a.a.O. S.164.

⁶¹ Tagebuchnotiz des zeitweiligen Leiters der Verpflegungsaktion. In: Landkreis Beckum. Arbeit von Kreistag und Kreisverwaltung 1945-1952. Beckum 1952, S.8.

18.06.1945

Verzeichnis der im Amtsbezirk Beckum polizeilich gemeldeten russischen Arbeitskräfte:⁴⁰

Arbeitsstelle	Wohnort	Name	geboren	in
1. Albersmeier	Werse 1	Vowk, Jaroslaw	21.05.1925	Jankowies
2. Altepeter	Unterberg I 12	Hudoman, Nikolai	22.05.1925	
3. Dreier-Otteloh	Dalmer 4	Walzed, Alexander	21.08.1923	Orel
4. Dreier-Otteloh	Dalmer 4	Kobsjld, Paul	25.12.1912	Kask
5. Große Kersting	Unterberg II 6	Ligadien, Nikolai	1918	Stawropol
6. Harbaum	Hinteler 4	Nikolai, Stanislaus ⁴¹	20.04.1925	
7. Kenkenberg	Unterberg II 13	Minchow, Iwan	29.04.1913	Orel
8. Kenkenberg	Unterberg II 13	Matoosoz, Nikolai	25.12.1926	Orel
9. Kersting	Holter 17	Holowtsenko, Friedrich	1906	
10. Langenhorst	Werse 26	Ilkwo, Michael	21.12.1925	Kolomza
11. Mersmann	Dünninghausen 9	Kostyschyn, Nikola	29.12.1914	Sadziuwa
12. Mersmann	Dünninghausen 9	Buczak, Wasil ⁴²	01.12.1926	Fedoniwka
13. Mörtenkötter	Unterberg I 28	Salodki, Wasil	1923	
14. Mörtenkötter	Unterberg I 28	Pigur, Iwan	1922	
15. Pahlenkemper	Dünninghausen 24	Kiliyk, Maria	1915	Monasterzie
16. Schmülling	Unterberg II 16	Holischewski, Nikolai	19.12.1915	Schitomir
17. Schmülling	Unterberg II 12	Mumacob, Jakob	1895	
18. Tigges	Geißler 8	Nikitin, Wladimir	30.04.1920	
19. Tigges	Unterberg I 6	Kondonick, Walentin	30.05.1926	
20. Tigges-Sumpmann	Unterberg I 6	Kowtowsch, Valentin ⁴³	30.05.1926	
21. Windhövel	Dünninghausen I	Iwanow, Michael	19.09.1926	Iwanowska

62

27.08.1945

Schreiben der britischen Militärregierung an den Landrat des Kreises Beckum: ...“1. Das folgende ist der Text, der jetzt in den täglichen Rundfunksendungen von Hamburg verbreitet wird und in Mehrsprachlichen Nachrichtenausgaben erscheint: Alle befreiten Sowjet-Bürger, die noch nicht in Fremdarbeiter- bzw. Kriegsgefangenenlagern sind, müssen sofort an Fremdarbeiterlager gemeldet werden. Die Rückführung von Sowjet-Nationalitäten ist fast durchgeführt und es ist sehr wichtig, dass alle Sowjet-Bürger in die russische Zone abtransportiert werden, bevor das gegenwärtige Programm der russischen Fremdarbeiter Ost-Züge abläuft. Es gibt noch eine große Anzahl von befreiten Sowjet-Bürgern im Lande, die nicht in einem Fremdarbeiterlager gemeldet sind. Alle Fremdarbeiter, die ausserhalb der Lager ohne genaue Identitätspapiere vorgefunden werden, laufen Gefahr, arrestiert zu werden. ...2. In diesem Landkreise müssen alle russischen Fremdarbeiter zum Lager T38 Oelde gesandt werden. ...⁶³

- August/September 1945

„Im August/September 1945 begannen die Engländer, die russischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter in ihre Heimat zurückzuschicken, wie es in ein Abkommen mit Stalin vorsah. Manche Russen fürchteten sich vor der Heimkehr. Sie wussten, dass viele von ihnen in der Heimat als Deserteure angesehen und mit dem Tode oder Zwangsarbeit in Sibirien bestraft würden. Ein junger Kriegsgefangener – ich habe nur seinen

⁶² Anstelle von „40“: Amt Beckum B14. Hier reduziert auf den heutigen Verwaltungsbereich der Stadt Beckum.

⁶³ Amt Beckum B18.

Vornamen Michael behalten - kam in mein Büro und bat weinend darum, ich möge die Engländer bitten, ihn nicht fortzuschicken. Ich trug die Bitte dem zuständigen Offizier vor. Er gab zu, daß es von solchen Strafmaßnahmen gehört hatte, aber er dürfe den Befehl von höherer Stelle nicht mißachten. So musste auch Michael den für die Rückführung bereitgestellten Zug besteigen. Ich hoffte, dass er überleben würde. Ein russisches Mädchen, Tochter eines Arztes aus Odessa und als Zwangsarbeiterin nach Deutschland gekommen, konnte mit Hilfe einer ansässigen Zahnarztfamilie vor der Rückführung bewahrt werden. Es wurde versteckt und, wie ich später erfuhr, heiratete einen ehemaligen Rußlanddeutschen.“⁶⁴

- 1945
„[...] in der Folgezeit [werden] die jeweiligen Arbeitgeber aufgefordert, etwaige ausstehende Löhne an die Russische Militärkommission, Reichsbank in Herford, abzuliefern. „
- 06.09.1945
Schreiben der Fa. Gebr. Becker an den Bürgermeister: „...teilen wir Ihnen mit, dass die bei uns beschäftigten Ostarbeiterinnen keinerlei Forderungen mehr an uns zu stellen haben.“⁶⁵
- 20.09.1945
Im Amt Beckum sind keine Fremdarbeiter mehr gemeldet.⁶⁶
- Nach den Ernährungs- und Landwirtschaftsberichten für das Amt Beckum waren an ausländischen Fremdarbeitern und Angehörigen alliierter Nationen gemeldet:⁶⁷

	1946	1947	1948
Januar		73	67
Februar		74	67
März	80	74	64
April	75	72	
Mai	75	70	
Juni	70	70	
Juli	70	68	
August	76	68	
September	76	69	
Oktober	76	69	
November	75	70	
Dezember	72	69	

⁶⁴ Hartmeyer a.a.O. S.169.

⁶⁵ Stadt Beckum C3.

⁶⁶ Amt Beckum B14.

⁶⁷ Amt Beckum B14.

- 29.01.1947
Mitteilung an den Oberkreisdirektor des Kreises Beckum: „Zu der vorstehend angeführten Verfügung teile ich, daß im Amtsbezirk Beckum 73 Ausländer wohnhaft sind. Es handelt sich zum größten Teil um Ausländer, welche mit ihren Familien seit Jahren hier wohnhaft und ortsansässig geworden sind. Der übrige Teil der Ausländer ist bei den Bauern als Arbeitskräfte beschäftigt und dort wohnhaft. Polen halten sich nur noch vereinzelt als landwirtschaftliche Arbeitskräfte im Amtskräfte im Amtsbezirk Beckum auf.“⁶⁸

- 16.12.1949
Das Einwohnermeldeamt der Stadt Beckum berichtet: „Die Personalakten der Ausländer sind 1945 beim Einzug der Amerikaner vernichtet worden.“⁶⁹

⁶⁸ Amt Beckum B18.

⁶⁹ Amt Beckum B18.

19.09.1998²¹³

„An den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund von der ehemaligen minderjährigen Gefangenen der faschistischen Lager, Ilbina, L.M.:

Sehr geehrter Herr Günther Samtlebe!

Weiß die Verwaltung von Rostov [gemeint Dortmund?] und Umgebung wirklich nicht, und haben Sie vergessen, daß die Verbindung unserer Städte mit dem Herbst 1942 anfang?

Ja, genau nach Dortmund, wo sich damals einer der Sklavenmärkte in Deutschland befand, brachte man gewaltsam die Rostover und verteilte uns, wie Arbeitsvieh, „an die Wirtschaft“. Ich persönlich machte die Qualen und Leiden in Bielefeld, Hamm, Oelde mit; 2 x Gestapo in Münster, Straflager in Neubeckum, in den Schützengräben eines Zementwerkes, mit dessen erhitztem Zement man die unglückseligen Gefangenen bei lebendigem Leib verbrannte.

Ich hasse den Krieg, den Faschismus, aber ich liebe das deutsche Volk und gebe ihm nicht die Schuld an dem durchgemachten Leiden! z.Zt. schreibe ich ein Buch über meine Generation, die diesen schrecklichen Krieg mitgemacht (?) hat, und ich möchte ehrlich objektiv sein!

Ich bitte Sie, helfen Sie mir nach Dortmund zu kommen, an die Orte, die mich der Kindheit und Jugend beraubt haben.

Ich muß mich unbedingt überzeugen, daß neben dem Bahnhof in Münster nicht mehr die Angst einflößende Gestapo ist, daß aus dem Gefängnis von Hamm nicht mehr die zu Skeletten abgemagerten Gefangenen unter Geleitschutz in die Fabriken getrieben werden und daß man in die Zementöfen Neubeckums keine zur Vernichtung bestimmte Menschen mehr bringt. ...

Ferner möchte ich sehr gerne auf den Friedhöfen Hamm und Neubeckum vor dem Mut und der großen Menschlichkeit meiner russischen und deutschen Freunde verneigen, die mit mir zusammen Widerstand gegen den Faschismus geleistet haben. Ich bin Geographin und kann mich gut orientieren, ich brauche keine Begleitung und keinen Dolmetscher, aber ich bin materiell sehr bedürftig, da ich allein von meiner Rente einen adoptierten Jungen großziehe, der jetzt allerdings schon ein junger Mann ist. Glauben Sie mir, ich würde zu Fuß durch ganz Europa gehen, um meinen Traum zu verwirklichen und mir zu helfen und es mir besser zu ermöglichen, die von uns durchgemachten Schrecken jenes von den Menschen und von Gott verfluchten Krieges zu vergessen!

Es wäre fantastisch, wenn die Regierungen unserer Staaten sich bei unseren Völkern für die uns zugefügten Leiden entschuldigten; und die verehrte Regierung der BRD, die Unternehmer, Fabrikbesitzer, Bauern müssen uns materiell – und zwar jedem einzelnen persönlich – helfen für die uns genommene Gesundheit und die Dornen, die bis zum heutigen Tag grausam in unsere Herzen stecken, die noch von der Gefangenschaft und den Alpträumen der Sklaverei bluten!

Ich danke Ihnen, wünsche Ihnen Glück!“

Iljina, Ljubow Micheilowna (?Lirjaskina), ehemalige minderjährige Gefangene der faschistischen Lager, Mitglied der Gesellschaft für gegenseitiges Verständnis und Versöhnung, Mitglied des Roten Kreuzes

26.11.1998

Schreiben an die Stadt Beckum:

²¹³ Der Originalbrief wurde der Stadt Beckum von Dortmund übersandt und wieder dorthin geschickt. Rostov ist Partnergemeinde von Dortmund.

15.01.2000

Schreiben an die Stadt Beckum:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

ich, Mädchenname Ewseenko Anna, geboren am 11. November 1917, im Dorf Selesnewka Smolensker Gebiet war im April 1942 aus der Stadt Stalino gewaltsam zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt. Von April 1942 bis April 1945 arbeitete ich in der Metallfabrik [Horstkötter & Deppe] (Daneben befand sich eine Papierfabrik [Herkules]). In der Metallfabrik war ich als Hilfsarbeiterin beschäftigt. Ich bitte Sie höflichst, die Bestätigung meiner Aufenthalts- und Beschäftigungszeiten in der Metallfabrik in der Stadt Beckum an meine Adresse hierherzuschicken. Im voraus bin ich für Ihre Bemühungen sehr dankbar und verbleibe mit freundlichen Grüßen“ Unterschrift.

18.03.2000: „Sehr geehrter Herr Schraeder, vielen Dank für Ihren Brief vom 4. Februar 2000.²¹⁴ Vor allem darf ich Sie darauf hinweisen, daß ich während der Zwangsarbeit den Mädchennamen Ewseenko hatte und unter diesem Namen im Deutschland war.

Drei langen Jahren, von April 1942 bis April 1945 sollte ich in Beckum bei der Metallfabrik meine Zwangs leisten. Diese Fabrik befand sich neben der Papierfabrik. Meine Anfrage ist mit einer miserablen Kompensation verbunden, die ich ohne Ihrer Bestätigung nicht erhalten kann und auf die Sie mir mit mich nicht betreffenden Begründungen absagen. Bin ich daran schuld? Wollen Sie das oder nicht, aber Sie lassen mich, 82-jährige Alte dem zweiten Genozid aussetzen. Ich war gewaltsam nach Deutschland verschleppt und jetzt muß ich es demütig beweisen. Ich wünsche Ihnen nie, an meiner Stelle zu sein. Ich bin sehr alt und krank und hatte große Hoffnung auf diese kleine Kompensation. Und noch. Die Antwort vom sattsam bekannten Internationaler Suchdienst kann ich (Sie wissen es auch gut Bescheid) bis zum Nimmerleintag warten. Darum hoffe ich auf Ihre menschliche Einstellung zu mir und verbleibe mit freundlichen Grüßen“ Unterschrift.²¹⁵

- 17.06.2000

Mitteilung von H.-G. Bücker, Vellern: Frau Popowa wurde kurz Nina genannt. Er hat sie auf seinem Vellener Kreuzweg als hl. Venonika verewigt. Ein ebenfalls auf dem Hof beschäftigter Russe mit Namen Iwan Timoschenko wurde von ihm auf der 10. Station des Kreuzweges dargestellt (hält Jesus das Kreuz beim 3. Sturz).